

# suissetecmagazin

## « Bühne für die Besten »

Schweizermeisterschaften  
an der Züspa in Zürich.

› Seite 4

WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.

125 suissetec

1891-2016

WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.



Save the date

## Spenglertag 2017

**Er ist das Branchentreffen schlechthin!** Und wird im kommenden Jahr erstmals mit einem Vorabendprogramm durchgeführt. Der **suissetec-Spenglertag** geht am 21. und 22. März 2017 unter dem Motto «Handwerk macht Hightech» zum 14. Mal über die Bühne. Im Kursaal Bern werden rund 600 Teilnehmende erwartet. Angesprochen sind Architekten, Planer und vor allem Spenglerunternehmen sowie Fachleute, die sich für aktuelle Beiträge zu fachtechnischen und gestalterischen Fragen im Bereich der metallenen Gebäudehülle interessieren. Tragen Sie sich den Termin ein, Ihre persönliche Einladung folgt Anfang 2017. Wir sehen uns in Bern!

125 **suissetec**  
jahre - ans - ans  
 1891 - 2016

**Herausgeber:** Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

**Redaktion:** Annina Keller (kea), Marcel Baud (baud), Martina Bieler (biem)

**Kontakt:** suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
 Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79  
 info@suissetec.ch, www.suissetec.ch

**Konzept/Realisation:** Linkgroup AG, Zürich, www.linkgroup.ch

**Art Direction:** Joschko Hammermann

**Druck:** Printgraphic AG, Bern, www.printgraphic.ch

**Druckauflage:** Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.

**Schreibweise:** Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

**Titelbild:** Alessandro Della Bella. Mit voller Konzentration bei der Arbeit: Heizungsinstallateur Kevin de Carolis.

SSHL mit neuem Präsidenten



## Benno Hildbrand übernimmt

**Der Schweizerische Verband der**

Haustechnik-Fachlehrer (SSHL) hat seit Ende Juni einen neuen Präsidenten. An der Jubiläums-

versammlung auf dem Brienzer Rothorn (der SSSL feiert dieses Jahr sein 50-jährige Bestehen) wurde Benno Hildbrand, Gampel-Jeizinen VS, als Nachfolger von Arnold Bachmann ins Präsidium gewählt. Hildbrand (52) bildet seit 1996 an der Berufsfachschule Oberwallis Heizungs- und Sanitärinstallateure aus. Zudem ist er langjähriger Experte und Obmann an der Höheren Fachprüfung Sanitär und in verschiedenen bildungsnahen suissetec-Kommissionen aktiv. Die verstärkte Zusammenarbeit mit der Westschweiz und die Überarbeitung der Lehrmittel sind aktuelle Aufgaben, die ihn beim SSSL erwarten. Hildbrand ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. In der Freizeit besteigt er gerne einen Berg oder befährt diesen mit Tourenski.

☒ **INFO**

[www.sshl.ch](http://www.sshl.ch)

egt ctb cai



**Den Einkauf optimieren**

## Heute beitreten, morgen profitieren

**Wer Mitglied** bei der Einkaufsgenossenschaft Gebäudetechnik EGT wird, kommt in den Genuss folgender Vorteile: Rückvergütungen, Skonto, Boni sowie Dividenden auf dem Anteilscheinkapital. Zudem können die Genossenschaftsmitglieder mit einer einzigen Zahlung die Lieferanten-Rechnungen einer ganzen Woche erledigen. Mitglieder der Einkaufsgenossenschaft bleiben weiterhin frei in der Lieferantenwahl und erledigen den Einkauf wie gewohnt. Es ändert sich einzig der Rechnungs-/Zahlungslauf.

☒ **INFO**

Erste Informationen über die Einkaufsgenossenschaft gibt es auf der Website [www.egt-ctb.ch](http://www.egt-ctb.ch).

Für weiterführende Informationen steht Urs Hofstetter, Geschäftsführer EGT, gerne zur Verfügung: [urs.hofstetter@suissetec.ch](mailto:urs.hofstetter@suissetec.ch),

**Tel. 043 244 73 90.**

# Geschichte schreiben

Liebe Leserinnen und Leser

Vor 125 Jahren wurde das erste Telefongespräch von Paris nach London über ein Kabel abgehalten. Otto Lilienthal führte etwa gleichzeitig Versuche für den bemannten Flug durch, während in Deutschland die gesetzliche Rentenversicherung eingeführt wurde und erstmals die Fernübertragung elektrischer Energie mit Drehstrom gelang. Und in der Schweiz haben ein paar kluge Köpfe den Gebäudetechnikverband *suissetec* ins Leben gerufen.

All diese 125-jährigen Errungenschaften haben bis heute nicht nur überlebt, sondern sich rasant weiterentwickelt. Während die Mobiltelefonie das einstige Kabel verdrängt hat, ist Telefonieren bei Smartphones nur noch eine praktische Nebensache. Aus Lilienthals Versuchen ist eine Industrie entstanden. Allein am Flughafen Zürich werden jährlich mehr als 16 Mio. Passagiere befördert. Die gesetzliche Rentenversicherung AHV ist eine etablierte Sozialeinrichtung geworden. Und wer hätte gedacht, dass der Transport von Strom wieder einmal zum Politikum würde?

Auch *suissetec* hat sich weiterentwickelt und nimmt in der Verbandslandschaft eine führende Rolle ein. Als einflussreichster Arbeitgeberverband in den Gebäudetechnik-Branchen überführen wir Bedürfnisse unserer Mitglieder in topaktuelle Produkte und Dienstleistungen. Für Politik und Behörden gelten wir als

Ansprechpartner Nr. 1. Die Gebäudetechniker haben eine Schlüsselposition bei der energetischen Sanierung des Gebäudeparks und können sich beim Verband umfassend weiterbilden. Gleichzeitig setzt sich *suissetec* für gewerbefreundliche und verlässliche Rahmenbedingungen ein. Aktuell z.B. bei der Energiestrategie 2050, die für unsere Branchen einen riesigen Arbeitsvorrat bedeutet. Und mit dezentralen Lösungen helfen wir sogar mit, das heute an seine Grenzen gekommene Drehstrom-Übertragungsnetz wesentlich zu entlasten.

Der Tradition verpflichtet und innovativ – das sind wir die Gebäudetechniker. Die Feierlichkeiten haben aus meiner Sicht genau das widerspiegelt: Tradition, Innovation und Zusammengehörigkeit. Wie haben Sie den Geburtstag Ihres Verbandes erlebt? Ich bin auf jeden Fall stolz, für Sie, die Gebäudetechniker, tätig zu sein.

## Christoph Schaer

Leiter Technik und Betriebswirtschaft



**Systemwechsel bei der Bildungsfinanzierung: Ab 2017 gehen Bundesgelder für höhere Weiterbildungen nicht mehr an die Kantone, sondern direkt an die Personen, die sich weiterbilden.**

> Seite 18

## Können auf höchstem Niveau 4

Gebäudetechniker messen sich an den Schweizermeisterschaften

## Nahe bei den Leuten 8

Hans-Peter Kaufmann im Interview

## «Ich will Gold!» 11

Reto Reifler auf dem Weg zur EM



## Christophe Vauclair geht voran 12

Firmengebäude energetisch fit gemacht

## Unterwegs im T2a 15

Hier tankt Annina Keller auf

## Gemeinwohl im Zentrum 16

Nationalrat Philippe Bauer im Porträt

## Boni für Lernende 20

Ein Instrument für bessere Leistungen?

## Der Weg zum Merkblatt 22

Von der Idee bis zum Gut zum Druck



Fotos: Nicola Pitaro / Alessandro Della Bella

Glückliche Gesichter. Oben v.l.: Roger Neukom, Mario Eggenschwiler, Marcel Wyss, Michael Julmy, Daniel Rütthemann, Daniel Huser. Unten v.l.: Pascal Gerber, Jonas Heutschi, Nicole Studerus, Joel Barmettler.

# Mit vollem Einsatz zu Gold, Silber und Bronze

10 Tage, 54 Kandidaten, 33 Experten, 8 Goldmedaillengewinner. Die Schweizermeisterschaften der Gebäudetechnik fanden erstmals an der Züspa in Zürich statt. Neben den glücklichen Siegern und Medaillengewinnern bleibt der Rückblick auf faire Wettkampftage, an denen die jungen Gebäudetechniker beste Werbung für ihren Beruf machten.

von Martina Bieler



Rund 100 000 Besucher kamen an die Züspa, viele von ihnen auch zu den Gebäudetechnikern.



### Medaillengewinner 2016

#### Heizungsinstallateure

##### Gold

Mario Eggerschwiler, Schenkon LU  
Lehrbetrieb: Grüter Hans AG, Oberkirch LU

##### Silber

Jérôme Schwaller, Misery FR  
Lehrbetrieb: Riedo Clima AG, Düdingen FR

##### Bronze

Cyril Gertsch, Zürich  
Lehrbetrieb: Heinz Gertsch AG, Zürich

#### Sanitärinstallateure

##### Gold

Marcel Wyss, Grindelwald BE  
Lehrbetrieb: Fischer Sanitär AG, Grindelwald BE

##### Silber

Mike Weber, Niederneunforn TG  
Lehrbetrieb: Karl Erb Sanitär Haustechnik AG, Dinhard ZH

##### Bronze

Haben Berhane, Fribourg  
Lehrbetrieb: Lagger SA, Romont FR  
Dario Gugler, St. Silvester FR  
Lehrbetrieb: HyKo AG, Plaffeien FR

#### Spengler

##### Gold

Pascal Gerber, Wölflinswil AG  
Lehrbetrieb: René Meyer GmbH, Herznach AG

##### Silber

Reto Mosimann, Signau BE  
Lehrbetrieb: GLB Emmental, Emmenmatt BE

##### Bronze

Alexandre Dick, Sainte-Croix VD  
Lehrbetrieb: Herren Frères & Cie, Grandson VD

#### Lüftungsanlagenbauer

##### Gold

Michael Julmy, Oberschrot FR  
Lehrbetrieb: Engie Services SA, Matran FR

##### Silber

Vinko Marjanovic, Luzern  
Lehrbetrieb: Flüma Klima AG, Ebikon LU

##### Bronze

Cornel Hefti, Berg SG  
Lehrbetrieb: Otto Keller AG, Arbon TG

#### Gebäudetechnikplaner Heizung

##### Gold

Joel Barmettler, Stansstad NW  
Lehrbetrieb: HLE-Konzepte GmbH, Beckenried NW

##### Silber

Alexander de Beus, Rothenburg LU  
Lehrbetrieb: Huser & Kaufmann AG, Emmenbrücke LU

##### Bronze

Nicola Ambühl, Thun BE  
Lehrbetrieb: energieatelier, Thun BE

#### Gebäudetechnikplaner Lüftung

##### Gold

Jonas Heutschi, Neuendorf SO  
Lehrbetrieb: Balplan AG, Olten SO  
Daniel Rüthemann, Romanshorn TG  
Lehrbetrieb: Otto Keller AG, Arbon TG

##### Bronze

Yagiz Öztürk, Winterthur ZH  
Lehrbetrieb: Hälg & Co. AG, Zürich

#### Gebäudetechnikplaner Sanitär

##### Gold

Nicole Studerus, Hauptwil TG  
Lehrbetrieb: Sanitär Gemperle AG, Gossau SG

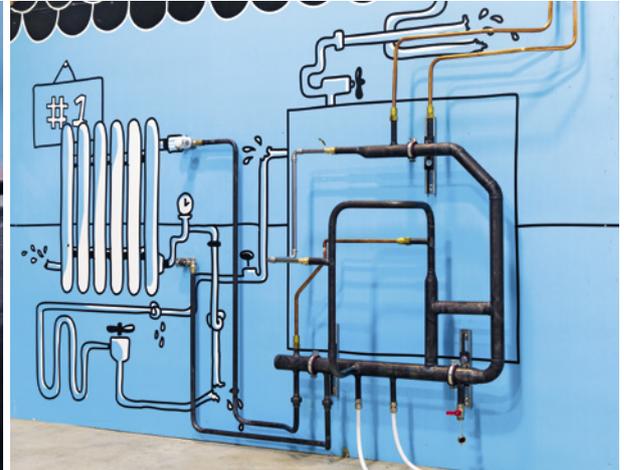
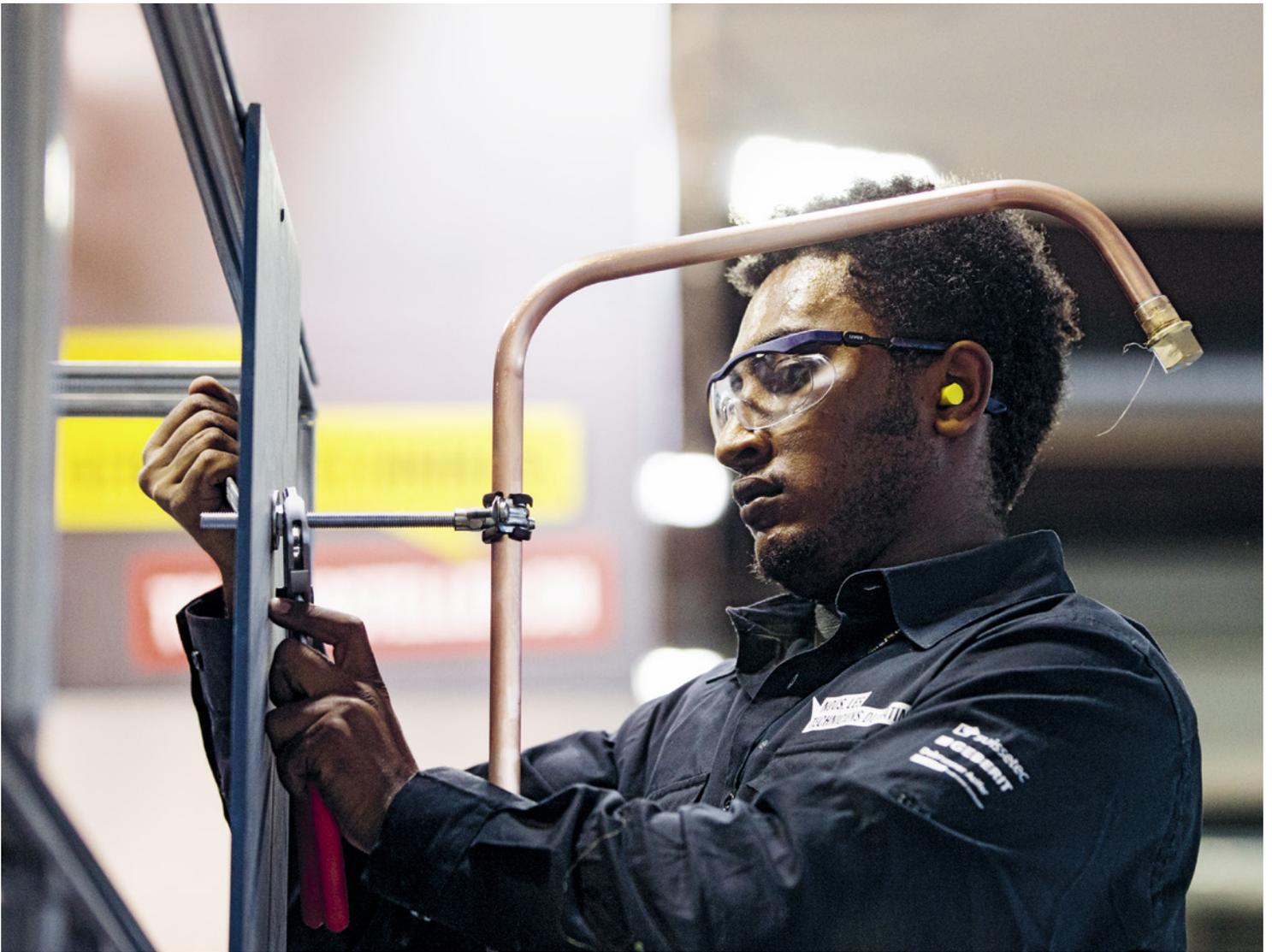
##### Silber

Ayko Orode, Thun BE  
Lehrbetrieb: NBG Ingenieure Wallis AG, Visp VS

##### Bronze

Fabio Trombetta, Nussbaumen AG  
Lehrbetrieb: Sani Project, Niederrohrdorf AG

Die Erlebnismesse Züspa nimmt jedes Jahr einen festen Platz in der Zürcher Veranstaltungsagenda ein. Eines der Highlights der Ausgabe 2016 war der Auftritt der Gebäudetechniker: Vom 23. September bis 2. Oktober kämpften sie in den Berufen Sanitärinstallateur, Heizungsinstallateur, Lüftungsanlagenbauer, Spengler und Gebäudetechnikplaner um die ersten Plätze und zeigten dabei unermüdlichen Einsatz. Ohne gross um den Brei herumzureden: Das sind sie, die Medaillengewinner der Gebäudetechnik-Schweizermeisterschaften 2016:



**Praktisch versiert: der gebürtige Eritreer Haben Berhane (oben). Auf den Spuren ihres Freundes: Nicole Studerus (links) siegte bei den Gebäudetechnikplanern Sanitär.**

# Wir haben den Zuschauern etwas geboten. >>

Roger Neukom

**Die Besten** nahmen ihre Medaillen am 2. Oktober 2016 im Rahmen der Siegerehrung im Hotel Holiday Inn entgegen. Bei den Gebäudetechnikplanern Lüftung erreichten die beiden Kandidaten Jonas Heutschi und Daniel Rüttemann die exakt gleiche Punktzahl – und standen entsprechend gemeinsam zuoberst auf dem Podest. Beide hätten nicht mit dem Sieg gerechnet und meinten: «Ich war mir sicher, dass ER gewinnt!» Ebenfalls ein Doppelpodest gab es auf dem dritten Rang bei den Sanitärinstallateuren. Dort fanden sich zwei Kantonskollegen aus Freiburg wieder: Dario Gugler und Haben Berhane. Eine spezielle Vorgeschichte bringt Haben Berhane mit: Der gebürtige Eritreer lebt seit vier Jahren in der Schweiz, hat sich bestens integriert und seine Lehre mit einer 5,6 in der Praktischen Arbeit abgeschlossen. Sein Können stellte er in Zürich unter Beweis. Über den Gewinn der Bronzemedaille freute er sich ganz besonders. Haben Berhane – ein Beispiel für gelungene Integration.

## Nächste Station: ZUGER MESSE

«Wir, die Gebäudetechniker.» werden uns auch 2017 wieder auf die Suche nach den Besten machen. Vom 21. bis 29. Oktober gastieren die Schweizermeisterschaften an der ZUGER MESSE. Teilnahmeberechtigt sind junge Berufsleute, die im Frühling 2017 ihre Lehre mit einer praktischen Prüfung von mindestens 5,0 abschliessen werden. Wir freuen uns jetzt bereits auf den Anlass und möglichst viele Bewerbungen.

INFO  
meisterschaft.toplehrstellen.ch

## «Papa, ich will Gebäudetechnikplaner werden!»

Der Ehrung vorangegangen waren zehn intensive Wettkampftage, an denen sich die Kandidaten nichts geschenkt hatten. Wie lautet das Fazit der Schweizermeisterschaften 2016? «Ich blicke mit positiven Gefühlen auf den Anlass zurück», sagt Roger Neukom, Präsident der Schweizermeisterschaften und an der Züspa zum wiederholten Mal auch als Experte im Einsatz. «Es ist uns gelungen, den Zuschauern etwas zu bieten und unsere Berufe zu promoten.» Er selber habe viele Rückmeldungen erhalten, in denen sich die Besucher lobend über den grossen Einsatz der jungen Wettkämpfer aussprachen. Roger Neukom nimmt Gelegenheiten, wie sie sich an den Meisterschaften bieten, wahr, um persönliche Gespräche zu führen. Sei es an einem Anlass mit den Berufsberatern des Kantons Zürich oder auch am Messestand mit interessierten Zuschauern. So ergibt es sich schon mal, dass er einen Sekundarschüler, der Architekt werden will und mit dem Gymi liebäugelt, von den Vorzügen der Berufslehre überzeugen kann. So sehr, dass der Schüler am Ende zu seinem Vater sagt: «Papa, ich will Gebäudetechnikplaner werden!»

## Jährliches Familientreffen

Die Schweizermeisterschaften waren auch in diesem Jahr sehr familiär. Man trifft sich, tauscht sich aus, unterstützt sich. Ein Beispiel: Marcel Wyss, Sanitärinstallateur aus Grindelwald, der am Ende die Goldmedaille holte, erschien am ersten Wettkampftag mit seinem Privatauto, inklusive Anhänger. Da das Hotelparkhaus für einen solchen Anhänger nicht ausgerüstet ist, suchte man vor Ort nach geeigneten Lösungen – und fand diese bei der Preisig AG, einer suissetec-Mitgliederfirma, die ihren Firmensitz in unmittelbarer Nähe des Messegeländes hat und für die zwei Wettkampftage einen Parkplatz zur Verfügung stellen konnte.

## Randgeschichten mit Gefühl

Zwei schöne Geschichten hatten die diesjährigen Schweizermeisterschaften 2016 am Rande zu erzählen. Zum einen diejenige von Nicole Studerus: Die Thurgauerin, angereist mit einer Abschlussnote von 5,4, holte sich die Goldmedaille in der Kategorie Gebäudetechnikplanung Sanitär. Unterstützung auf ihrem Weg an die Züspa erhielt die 20-Jährige von ihrem Freund, keinem Geringeren als Michael Bösch, selber Schweizermeister vor zwei Jahren in Bern (bei den Sanitärinstallateuren) und Diplomgewinner bei den WorldSkills 2015 in São Paulo. Kennengelernt hatten sich die beiden übrigens an der Ostschweizer Bildungs-Ausstellung (OBA) in St. Gallen. Am Stand der Gebäudetechniker.

## Qualifikation für die WorldSkills in Abu Dhabi

Für die Medaillengewinner der Berufe Heizungsinstallateur und Sanitärinstallateur steht schon bald das nächste Highlight auf dem Programm: Vom 22. bis 24. November 2016 finden im Bildungszentrum Lostorf die Ausscheidungswettkämpfe für die WorldSkills in Abu Dhabi statt. Gemeinsam mit den letztjährigen Medaillengewinnern werden sie um den begehrten Startplatz kämpfen. Die Berichterstattung über die Qualifikation können Sie über die suissetec-Facebookseite verfolgen:

INFO  
facebook.com/  
suissetecyoungprofessionals

Ebenfalls schön der Weg von Mario Eggerschwiler: Vor zwei Jahren, an den Schweizermeisterschaften in Bern, musste er sich bei den Sanitärinstallateuren noch mit dem dritten Platz begnügen – hinter Michael Bösch und Roman Bütikofer. Nun, an der Züspa, lag das Glück auf seiner Seite. Nach seiner Zusatzlehre als Heizungsinstallateur kehrte er an die Meisterschaften zurück und holte sich diesmal die Goldmedaille. Hartnäckigkeit lohnt sich, das hat der Auftritt von Mario Eggerschwiler gezeigt. <

# Erster Diener des Mitglieds

Im Juni ging in Bern ein rauschendes Fest zum 125-jährigen Verbandsjubiläum über die Bühne. Weniger geläufig ist, dass der Initiator und Chef-Organisator der Feierlichkeiten, **suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann**, 2016 auch ein Jubiläum begeht. Seit einem Jahrzehnt leitet er die Verbandsgeschicke auf der Geschäftsstelle in Zürich. Am Montag nach der Berner Jubiläumsgala treffe ich ihn in seiner Heimatstadt Schaffhausen, wo er gut gelaunt und offen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges Red und Antwort steht.

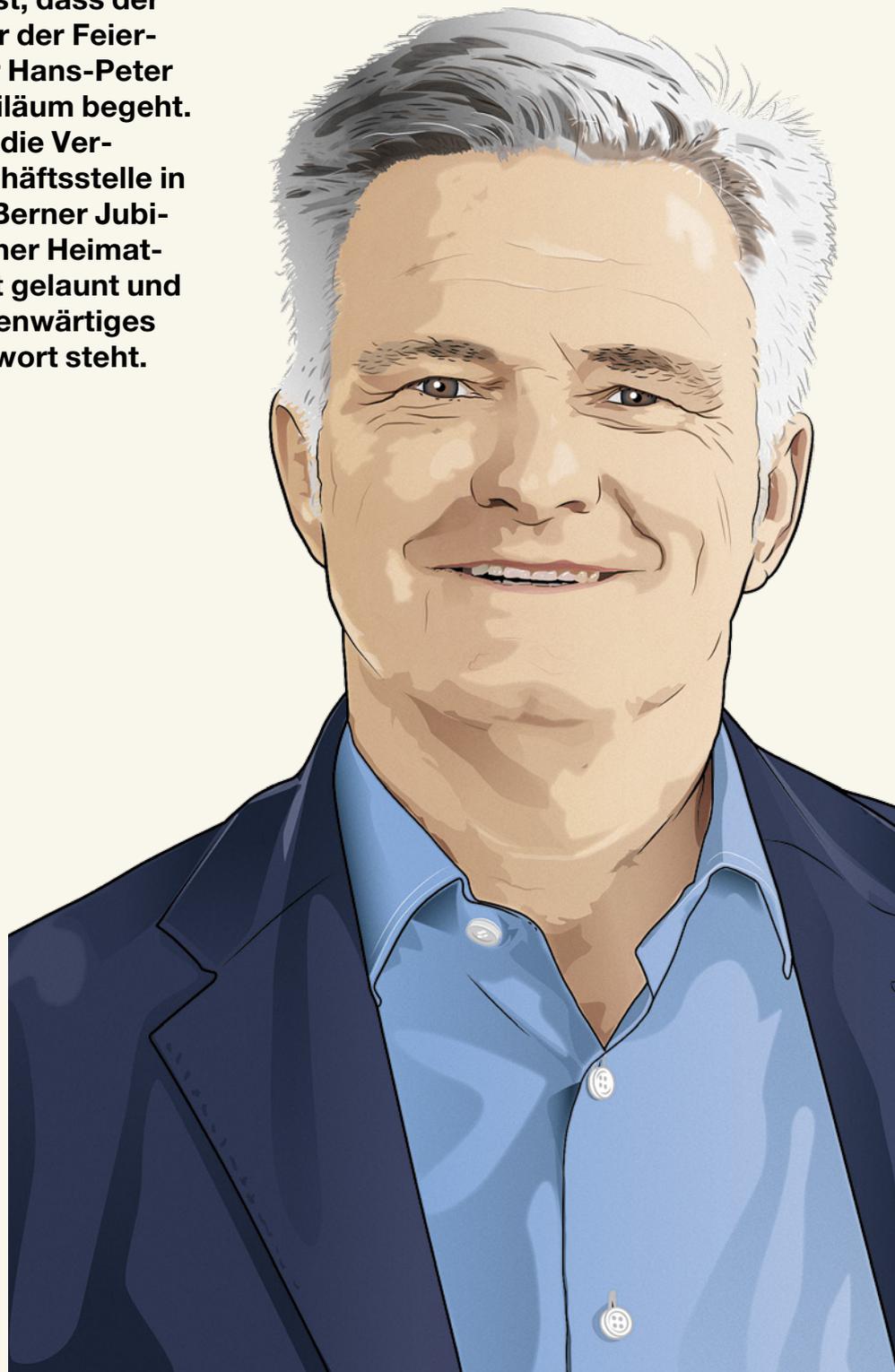
Interview: Marcel Baud

**Bald reist die «suissetec-Gemeinde» zum Exklusivtag in den Europa-Park. Schon jetzt als legendär gilt die Jubiläumsgala. Herr Kaufmann, Sie scheinen zu wissen, wie man Menschen begeistert.**

In Bern wollten wir der Branche zeigen, dass wir nicht nur hervorragende Gebäudetechniker sind, sondern auch feiern können. Es sollte eine Jubiläumsfeier sein, die verblüfft, bei der man als Gast von Beginn an denkt: «Genial, dass ich hier dabei bin!» Wow-Effekte waren uns wichtig. Nicht ganz so aufwendig, aber mit dem gleichen Motto gestalten wir auch künftige Meisterfeiern. Für die Absolventen sind das Initiationszeremonien in die höchsten Weihen ihres Berufsstandes. Wir wollen den Absolventen bestätigen, dass sie sich für die richtige Branche entschieden haben.

**Wie zum Beispiel?**

Es beginnt damit, dass wir die Meisterdiplome gerahmt und nicht bloss in einem lapidaren Couvert überreichen. Wir statten die Diplome beim selben Lieferanten aus, der auch die Schweizer Ärztediplome rahmt. Wir zeigen: Ein Sanitär-, Spengler- oder Heizungsmeisterdiplom ist so viel wert wie das eines Arztes.



## Ihr persönliches Jubiläum: keine grosse Sache?

Für mich ist vor allem das Gefühl wichtig, jetzt nach zehn Jahren alle Facetten des Verbandes in ihrer Komplexität zu kennen. Tritt man ein solches Amt an, braucht es zunächst eine gewisse Zeit, um sich einen Überblick zu verschaffen, die Akteure kennenzulernen, Strukturen und Prozesse zu analysieren.

## Wie war damals das Einleben bei suissetec?

Ich durfte von Anfang mit hervorragenden Zentralvorstandsmitgliedern zusammenarbeiten, die stets hinter mir standen. Gerade auch in der Zeit nach dem Start, die von stürmischen Phasen, auch personeller Natur auf der Geschäftsstelle, begleitet war.

## Vor suissetec waren Sie im Stab der AXA Winterthur Versicherung, dann in der Geschäftsleitung am Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg. Mit der Gebäudetechnik hatten Sie wenig zu tun.

Richtig. Und ich sah es als Vorteil, mit offenem Visier das Verbandsgeschäft zu betreten. Man erkennt leichter, wo die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen liegen, wenn man nicht durch Branchenblindheit befangen ans Werk geht.

## Ihr Einstieg erfolgte in einer turbulenten Zeit nach der Fusion von SSIV und Clima Suisse.

Die Fusion brachte mit sich, dass viele Ausprägungen, Traditionen und Interessen unter der neuen Marke suissetec zu vereinen waren und einige Branchenvertreter zuerst ihre Identität wiederfinden mussten.

## War die «Avanti»-Reorganisation der Schlüssel dazu?

Tatsächlich schufen wir ab 2006 mit der Konzernstruktur die Basis, um den Stallgeruch in den Verband zurückzubringen. Die Fachbereiche, mit eigenen Vorstandsmitgliedern, Pro-

jekten und Budgets sorgen heute dafür, dass sich jedes Mitglied bei uns zu Hause fühlen kann.

## Und jetzt folgt «Avanti in den Regionen»?

Das ist der logische Schritt, der zum Gesamtkonzept gehört. Bis 2019 müssen alle Sektoren suissetec einheitlich als Namen, ergänzt durch den geografischen Zusatz, verwenden. Sie müssen operative Geschäftsstellen führen, ein Sekretariat reicht nicht mehr aus. Nur so können unsere Dienstleistungen lokal erbracht und Projekte wirksam vorangetrieben werden.

## « Mich interessieren diese Spengler, Sanitär- und Heizungsinstallateure und Lüftungsanlagenbauer einfach. »

Hans-Peter Kaufmann, Direktor suissetec.

## Dennoch bleibt suissetec typisch föderalistisch?

Ich glaube an diese Organisationsform. Vielleicht dauern die Prozesse länger, aber verglichen mit einem zentralistischen System liegen die Stärken eines föderalistisch geführten Verbandes genau darin, den Service nahe beim Mitglied zu bieten. Immer mit der Option, die zur Verfügung gestellten Mittel an lokale Bedürfnisse anzupassen.

## Das wird aber noch nicht überall verstanden.

Durchaus macht es keinen Sinn, unsere nationalen, von TV-Spots gestützten Kampagnen, die viel Geld kosten, zu ignorieren, dann selbst etwas zu produzieren und keinen Wiedererkennungswert zur Hauptkampagne zu kreieren. Solche Fehlentwicklungen müssen nach «Avanti in den Regionen» der Vergangenheit angehören.

## Wo sehen Sie weitere Erfolge Ihrer bisherigen Tätigkeit?

Erfolge kann man fühlen, aber auch messen. Vor zehn Jahren nahmen am Frühjahrskongress knapp 300 Leute teil, mit Diplomanden und Angehörigen. Heute kommen doppelt so

viele. Den Ausflug unternahmen wir damals mit 70 bis 80 Personen, in den letzten Jahren wuchs auch hier die Teilnehmerzahl auf um die 250. Die Integration der Mitglieder funktioniert. Sie finden: «Ja, es lohnt sich, mitzumachen und hinzugehen!» Eine andere Messgrösse ist, wie sich die Mitgliederzahlen entwickeln. Wir sind einer der wenigen Schweizer Verbände, der im letzten Jahrzehnt bei den Mitgliedern nie einen Rückgang verzeichnen musste. Dieses Jahr freuen wir uns sogar über einen bedeutenden Zuwachs. Das in Zeiten, in denen sich Menschen immer weniger organisieren wollen.

## Sie gelten als Direktor, der nahe bei den Leuten ist.

Wenn ich aus dem Elfenbeinturm heraus regieren würde, hätte ich meine Rolle nicht begriffen. Ich sehe mich als erster Diener des Mitglieds. Denn im Grunde genommen sind sie meine Chefs. Ihnen muss es beim Verband gut gehen. Es gilt, ihre Erwartungen zu erfüllen und wenn möglich sogar vorauszusehen. Mit meinem Team bin ich zuerst für die Mitglieder da. Dann ist klar, dass ich mein Credo vorzuleben habe; Hände schüttle, das «Du» oft dem «Sie» vorziehe und den Puls regelmässig an der Basis fühle. Das ist keine Pflicht, ich mache das gerne. Mich interessieren diese Spengler, Sanitär- und Heizungsinstallateure und Lüftungsanlagenbauer einfach.

## Die Westschweiz liegt Ihnen besonders am Herzen?

Peter Schilliger\* und ich waren uns von Anfang an einig, dass wir die französischsprachige Schweiz intensiver betreuen müssen. Darum hatten wir unsere Schwerpunkte bei den Sektionen so aufgeteilt, dass er vor allem die Deutschschweiz und ich die Westschweiz betreue. Auch mit Zentralpräsident Daniel Huser bleibt ein wichtiges Anliegen, unseren Französisch sprechenden Kolleginnen und Kollegen mindestens die Wertschätzung entgegenzubringen wie den deutschsprachigen. (\* damaliger suissetec-Zentralpräsident)

## Mit Erfolg?

Als Beispiel nenne ich das suissetec Bildungszentrum Colombier, wo die höheren Weiterbildungen für die Westschweizer Gebäudetechniker stattfinden. Mangels Nachfrage drohte noch vor sechs Jahren die Standortschliessung. Heute ist Colombier mit vollen Klassen an Polier- und Meister-Anwärtern wieder äusserst erfolgreich.

## Auch Bundesrätin Doris Leuthard machte an der Jubiläumsfeier ihre Aufwartung.

## Wie ist der Draht zu Bundesbern?

Lobbywatch.ch stuft suissetec als einflussreichen Schweizer Verband ein. Heute haben Freddy Moret\* und ich selbst Zugang zum Bundeshaus. Wir führen jeweils zur Session Parlamentariertreffen durch und freuen uns über zunehmende Teilnehmerzahlen. Ver-



Fotos: Patrick Stoll / Illustrationen: Daniel Rütteli

bandsintern haben wir die «zentrale Arbeitsgruppe Politik» gegründet, in der sich Mitglieder in politischen und öffentlichen Ämtern für die Bedürfnisse der Branchen engagieren. All diese Bemühungen sind für die Lobbyingarbeit essenziell. Dabei wollen wir die Parlamentarier nicht beeinflussen, sondern ihnen relevante Informationen geben, wenn es um energie-, bildungs- und wirtschaftspolitische Fragen geht.

(\* Leiter des Sekretariats Romandie)

### **Zum Beispiel über staatsnahe Betriebe, die der Privatwirtschaft das Wasser abgraben?**

Genau. Hierzu gibt es unter anderem ein Postulat von Nationalrat Peter Schilliger, nach dem der Bundesrat zu prüfen hat, wie er die Wettbewerbssituation zwischen staatsnahen oder sich mehrheitlich in staatlichem Besitz befindenden Unternehmen und privatwirtschaftlichen Akteuren analysiert.

### **... oder Brisantem zur Bildungszukunft wie dem Lehrplan 21?**

Angesichts von fehlendem Berufsnachwuchs, gerade in den handwerklichen Disziplinen, kann es nicht sein, dass nach neuem Lehrplan einerseits Werk- und Handarbeitsunterricht abgebaut, andererseits abstrakte Kompetenzen gefördert werden. Dabei müssten die Mittelschulen die Chance bieten, auch auf manuellem Gebiet Fähigkeiten entdecken zu können.

### **Wie zufrieden sind Sie mit der politischen Arbeit der Sektionsvertreter?**

Auch hier ist vorgesehen, dass sich die Geschäftsstelle um die Mitglieder der «zentralen Arbeitsgruppe Politik» auf Bundesebene kümmert. Die Verantwortung auf regionaler Ebene sollte sinnvollerweise bei den Sektionen liegen. Nach «Avanti in den Regionen» verpflichten sich die lokalen Verbandsautoritäten, die politischen Vertreter ihrer Region zu unterstützen.

### **Zurück zu den Nachwuchsschwierigkeiten. Soeben ist die neue Kampagne angelaufen. Ist der Kampf um mehr Gebäudetechnikern zu gewinnen?**

Wir führen diesen Kampf und zwar mit zunehmend positiver Resonanz. Das demonstrieren die einzigen für uns direkt messbaren Erfolgswerte, nämlich die Zugriffe auf die Websites [toplehrstellen.ch](http://toplehrstellen.ch), [suissetec.ch](http://suissetec.ch), und [wir-die-gebaeudetechniker.ch](http://wir-die-gebaeudetechniker.ch). Diese Nutzerdaten zeigen auf, wie oft unsere Websites aufgerufen werden und wie lange der Besucher auf den Seiten verweilt.

## «Der Dachmarke «Wir, die Gebäudetechniker.» muss noch mehr zum Durchbruch verholfen werden.»

### **Hat der Fachkräftemangel noch weitere Ursachen?**

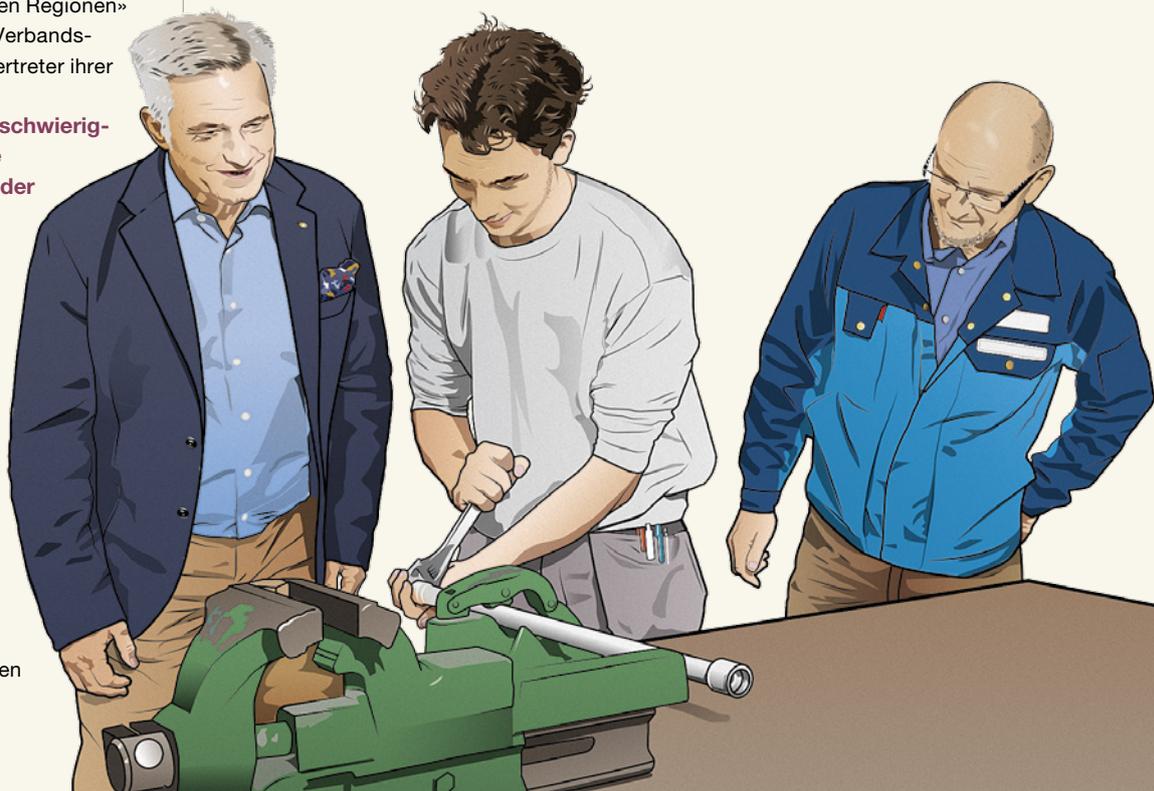
Fachkräftemangel entsteht durch zu wenig Nachwuchs, aber auch weil zu viele Ausgebildete die Branchen nach der Lehre wieder verlassen. Wir beklagen eine Kluft zwischen Lehrabschlussprüfung und Polierausbildung. Die Polierausbildung erfordert eine angemessene Begabung und etwa 25–30 Ausbildungswochen. Für viele Kandidaten eine zu hohe Hürde. Doch auch diese Berufsleute wollen weiterkommen und sind bisher mangels niederschwelliger Bildungsangebote abgewandert. Nun hat der Zentralvorstand beschlossen, ab 2017 den Lehrgang «Baustellenleiter» als Zwischenstufe zur höheren Berufsbildung einzuführen. Dieser fünfwöchige Bildungsgang führt zu einem suissetec-Diplom. Wir hoffen, dass junge Gebäudetechniker so länger in den Branchen bleiben. Viele Mitglieder haben mir schon persönlich bestätigt, dass sie genau auf ein solches Angebot längst gewartet hätten.

### **Was ist die wichtigste Aufgabe von suissetec für die kommenden Jahre?**

Wir müssen die Imagekampagne noch stärker antreiben. Der Dachmarke «Wir, die Gebäudetechniker.» muss noch mehr zum Durchbruch verholfen werden, vor allem in den Sektionen, aber auch beim einzelnen Mitglied. Einige Unternehmer haben begriffen, dass die Idee der Dachmarke dann greift, wenn sie im nationalen TV-Spot und im eigenen Dorf zu sehen ist, zum Beispiel mit der Sprechblase auf dem Firmenfahrzeug.

### **Herr Kaufmann, Sie erreichen ein Alter, an dem man sich mit dem Leben nach der Berufskarriere befasst. Gestatten Sie einen Blick in Ihre persönliche Zukunft?**

Ich bin jetzt 62 und plane, bis zum regulären Pensionsalter von 65 Direktor von suissetec zu bleiben. Mir gefällt es beim Verband und ich mache meine Arbeit nach wie vor sehr gerne. Die Rahmenbedingungen sind mit suissetec-Zentralpräsident Daniel Huser und dem Zentralvorstand bis zu meinem Austritt bereits abgesprochen. Das empfinde ich als grossen Vertrauensbeweis. Was meine Zukunft betrifft: Es hat sich da und dort herumgesprochen, dass ich gerne reise. Sicher werde ich diese Leidenschaft auch weiter ausleben. Aber ich möchte auch mein Wissen und meine Erfahrungen aus rund vier Jahrzehnten Berufsleben in leitenden Funktionen interessierten Unternehmen zur Verfügung stellen, zum Beispiel als Verwaltungsrat oder in beratender Funktion. Frei nach dem sardischen Sprichwort: «Die Jungen können zwar schneller rennen, dafür kennen die Alten die Abkürzung...». <



# Hej Sverige!



Fotos: Patrik Lüthy



Ein Erfolgsduo? Reto Reifler und Coach Roger Gabler geben alles dafür.

«Hallo, Schweden!», heisst es für Reto Reifler Anfang Dezember 2016. Dann nämlich finden in Göteborg die Europameisterschaften statt, bei denen der Spengler aus Gossau grosse Ziele verfolgt: Er will Gold für die Schweiz holen. Dafür trainiert er fleissig und mit viel Engagement.

von Martina Bieler

Seit er die schweizweite Qualifikation gewonnen hat, sind die EuroSkills das dominierende Thema in Reto Reiflers Leben. Gemeinsam mit seinem Coach, suissetec-Spenglerexperte Roger Gabler, bereitet er sich minutiös auf die Wettkämpfe in Göteborg vor. Bis zum 1. Dezember, dem Start des Spenglerwettbewerbs, bleibt nicht mehr viel Zeit. Ein Grund, nervös zu sein? «Ich bin gut vorberei-

tet», sagt Reifler. «Das Training läuft nach Plan, was mir ein gutes Gefühl gibt.» Nervosität komme daher (noch) kaum auf. Einzig über den Starttag macht sich der 24-Jährige Gedanken. Über das Gewöhnen an die Wettkampfhalle in Göteborg. Oder den Umgang mit dem Zuschaueraufmarsch. Er ist sich trotz allem sicher: «Ich werde bereit sein, mich auf meine Aufgabe konzentrieren und das Beste aus mir herausholen.» Reto Reifler hat sich hohe Ziele gesteckt: «Ich will Gold!», sagt er ohne zu zögern.

#### Inoffizieller holländischer Meister

Um dieses Ziel zu erreichen, trainiert er hart. Häufig im Bildungszentrum Lostorf, wo er von Coach Roger Gabler optimal auf den Wettkampf eingestellt wird. «Der Coach erarbeitet die gesamten Trainingspläne und geht mit mir jeden Arbeitsschritt bis ins Detail durch», sagt Reifler. Zudem habe Gabler internationale Trainings organisiert. Im Februar 2016 nahm Reto Reifler als Gast an den holländischen Meisterschaften teil – ausser Konkurrenz natürlich, aber mit vielversprechendem Resultat: Er sicherte sich die beste Punktzahl und liess die Oranjes hinter sich. Ein gutes Omen. Mit seinen Konkurrenten aus Holland, Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien duellierte sich der Spengler-Schweizermeister auch bereits bei einem Testwettkampf in Lostorf. Auch da war er vorne mit dabei.

#### Fanclub vor Ort

An Unterstützung wird es dem Gossauer in Göteborg nicht fehlen: Mutter, Vater, Bruder, Schwester, Götti, Tante und zwei Kollegen werden ihn begleiten. Und auch seine beiden Chefs sowie ein Mitarbeiter der Hiltbrunner & Fraefel GmbH in Wil lassen sich Reto Reiflers Auftritt nicht entgehen. Sein Einsatz an den EuroSkills dauert 22 Stunden, verteilt über drei Wettkampftage. Ausdauer ist also gefragt – kein Problem für Jogger Reto Reifler: In diesem Jahr hat er bereits zwei Halbmarathons absolviert. Seine Zeit neben Job und Training verbringt er ausserdem gerne beim Bowling. Und einmal im Jahr findet man Reto im Sittertobel: immer dann, wenn das Open Air St. Gallen stattfindet. «Ein Muss im Jahreskalender», sagt er. Genauso wie die Goldmedaille in Schweden? «Ein Muss nicht, aber ein Traum.» ◀

## EuroSkills in Göteborg: 1. bis 3. Dezember 2016

#### So fiebern Sie mit:

Auf unserer Facebook-Seite berichten wir hautnah über Reto Reiflers Einsatz in Göteborg: [facebook.com/suissetecyoungprofessionals](https://www.facebook.com/suissetecyoungprofessionals)  
Heja Reto!



# «Zeigen, was möglich ist.»

«Es gibt nichts Blöderes, als ein Dach zu sanieren und keine Solaranlage einzubauen.» Spricht Christophe Vaclair über energetische Gebäudeoptimierung, redet er nicht um den heißen Brei herum. «Anstatt nur Dachziegel zu verlegen, kannst du Solarelemente direkt ins Dach einbauen. Sieht schön aus, stört niemand.» Schon sind wir mitten im Thema.

von Marcel Baud





Fotos: Patrick Lüthy



«Zeigen, was möglich ist» und unabhängig sein von Veränderungen in der Energieversorgung. Seinen Traum hat Christophe Vaclair, Besitzer der gleichnamigen Firma und Mitglied der *suissetec* GRPK, in den letzten Jahren wahr gemacht. 2009 kaufte er im Bieler Stadtteil Bözingen einen Gewerbebau aus den Siebzigern und machte daraus ein energetisch fast autonomes Geschäfts- und Wohngebäude.

#### Leidenschaftlicher Optimist

Es ist ein heisser Augustmorgen, als wir im Westerholz 5 eintreffen. Der drahtige Spenglermeister und Sanitärinstallateur sprüht vor Energie, als er uns ins Sitzungszimmer bittet. Auf dem an einer Wand installierten Flachbildschirm erscheinen aktuelle Leistungszahlen des Gebäudeenergiesystems. Vaclair weist auf die Grafiken, in denen die Stromertragsbalken deutlich über den Verbrauchsbalken liegen. «Dann installierst du noch eine leistungsstarke Wärmepumpe und schon bist du autonom», schliesst er seine Einführung ab.

Christophe Vaclair (51) führt das Unternehmen in dritter Generation. Er hat den Betrieb 1998 von Vater Serge übernommen und beschäftigt heute 13 Mitarbeitende in den Bereichen Spenglerei, Sanitär und Heizung.

Man braucht wenig Zeit mit dem Bieler, um zu spüren: Hier ist einer, der aus Überzeugung handelt. Egal, ob in der Armee bei den Fliegertruppen, dem Engagement für den EHC Biel (... er stöhnt: «Eines der wenigen Themen, bei denen ich tatsächlich ab und zu meinen Optimismus verliere») – oder wenn es um die Firma geht. Vaclair verfolgt seine Ideen konsequent bis zum Ende, immer unter dem Motto: «Nichts ist unmöglich, wenn man nur will und es probiert.»

So auch 2009, als er am neuen Domizil sein Gebäudetechnikunternehmen in die Zukunft führt. Am östlichen Rand der Uhrenstadt, mitten in einem Wohnquartier wird er auf der Suche nach einem neuen Standort fündig und kauft das Gebäude, in dem vorher ein feinmechanischer Betrieb einquartiert war. Die bisherige Adresse an der Freienstrasse liegt zwar näher am Zentrum, dafür leidet die Erfolgsrechnung unter steigenden Kosten für Miete und Betrieb.

Christophe Vaclair lässt die nötigsten Renovationen ausführen, richtet die Spenglerwerkstatt mit frischem Maschinenpark ein. 2011 zieht auch das Büroteam an den neuen Arbeitsplatz. Es folgt die schrittweise Transformation der Gebäudehülle und Energieversorgung, nicht nur zur energetischen Unabhängigkeit, sondern auch zum Schauplatz innovativer Solar- und Spenglertechnik, was Dach und Fassade betrifft.

#### Gegen alle Widerstände

2012 lässt Christophe Vaclair Erdsonden und Wärmepumpen installieren. «Die Bohrungen

waren nicht ohne», erinnert er sich. Behördenvertreter raten ab; zu risikoreich sei der Boden hier. Man befürchte, dass Grundwassertaschen der nahegelegenen «Schüss» angeritzt werden könnten. Noch heikler wiegt der Verdacht, dass sich im Untergrund Altlasten einer ehemaligen Chemiefirma befinden. Doch Christophe Vaclair wäre nicht Christophe Vaclair, liesse er sich von solchen Vorbehalten einschüchtern.

## «Es gibt nichts Blöderes, als ein Dach zu sanieren und keine Solaranlage einzubauen.»

Christophe Vaclair

«Schon im Militär als Flugzeugspengler sagten sie mir: Wenn du bei den Fliegertruppen Karriere machen willst, musst du Ingenieur sein, sonst ist beim Wachtmeister Endstation.» Vaclair, der sich mit dem Spenglermeisterdiplom den Akademikern als zumindest ebenbürtig sieht, aspiriert erst recht und wird von 33 Anwärtern als einer von dreien in die Offizierschule aufgenommen. Heute fliegt er im Eurocopter am Wochenende Passagiere durch den Schweizer Luftraum.

Auch bei den Erdsondenbohrungen belohnt ihn seine unerschütterliche Zuversicht. Die Ausnahmebewilligung für die Tiefenbohrungen wird erteilt. Scharf beobachtet vom Kantonsgeologen stoppen die Arbeiter den Bohrer alle zwei Meter. Er setzt sich erst wieder in Gang, wenn der Experte Entwarnung gibt. Das Grundwasser bleibt unberührt und chemische Belastungen werden keine entdeckt. Die fünf Erdwärmesonden mit je 130 Meter Tiefe können wie geplant fertiggestellt werden.

«Dennoch sind unsere Bohrungen bis heute die einzigen geblieben, die im Quartier bewilligt worden sind», räumt Vaclair ein.

#### Endausbau mit Solardach

Bis 2014 folgen weitere Ausbauschritte. Der Estrich wird abgebrochen und durch eine Konstruktion in Holzelementbau ersetzt – die neue, 160 Quadratmeter messende Dachwohnung, in der Familie Vaclair heute wohnt.

In das Dach sind thermische Solarelemente und 130 Indach-Photovoltaikpanels eingebaut, die mit gegen 30 000 kW Jahresertrag so viel leisten, dass die Hochtemperaturwärmepumpe



**Rundumerneuerter Firmensitz.**  
Das Fassadenmuster fällt auf durch seine diversen geometrischen Variationen.

mit eigenem Strom betrieben wird. Auch davon raten die Fachleute ursprünglich ab. Die mässig optimale Ausrichtung des Satteldachs bringe zu wenig Ertrag. Nach bald drei Betriebsjahren straft sie Christophe Vaclair Lügen. Die Leistungszahlen liegen grösstenteils über dem Eigenverbrauch. Im Normalfall generieren die hochsensiblen Kollektoren einen Überschuss. Ebenso liefert das thermische System mehr Warmwasser, als im Gebäude benötigt wird. Die überschüssige Energie strömt in Form von warmem Wasser durch ein Miniferwärmenetz zu einer benachbarten Firma. Mit ihren Inhabern hat Vaclair direkt einen Vertrag abgeschlossen. Ein weiterer Betrieb in der Umgebung ist interessiert.

#### In 12 Jahren sind die Ferien bezahlt

Die U-Werte von 0,20 W/m<sup>2</sup>K für Dach und Fassade, um die Fördergelder des Gebäudeprogramms zu erhalten, werden problemlos unterboten. Apropos Fördergelder: Vaclair entscheidet sich, wegen der langen Wartefrist auf KEV zu verzichten und stattdessen die Einmalvergütung des Kantons Bern und des «Energie Service Biel» für thermische Solaranlagen zu beanspruchen. Der Cashback beträgt im Endeffekt rund 30 Prozent der Materialkosten.

«Die Förderbeiträge standen aber nie im Vordergrund, als ich mich für die energetische Sanierung entschieden habe», betont der bilingue Hobby-Eishockeyspieler, der in der neuen Tissot-Arena, in Sichtweite des Betriebs, zum Plausch gerne dem Puck nachjagt. Viel wichtiger sei die energetische Unabhängigkeit; nicht mehr jährlich 20 000 Franken für Heizgas und Strom bezahlen zu müssen. Und in etwa 12

Jahren, wenn er die Gesamtinvestition für Wärmepumpe, Dach, Photovoltaik und thermische Anlage amortisiert hat, fahre er mit den eingesparten Energiekosten jedes Jahr exklusiv in die Ferien. Mindestens für weitere 12 Jahre, wie er schmunzelnd ergänzt. Die Anlagenlebensdauer ist auf insgesamt 25 Jahre ausgelegt.

#### Firmengebäude als Marketinginstrument

Abgesehen von den energetischen und finanziellen Vorteilen profitiert Christophe Vaclair in den Büroräumlichkeiten und der Dachwohnung von einem top Wärmekomfort. Bei unserem Besuch schwitzen wir draussen bei 30 °C, in der Dachwohnung messen wir kurz vor Mittag angenehme 24 °C. Gute Argumente, wenn der Unternehmer am eigenen Geschäfts- und Wohnsitz den Kunden demonstriert, was mit Gebäudehüllen- und Gebäudetechnik punkto Energie und Wohnkomfort zu schaffen ist. Reines Marketing. Dennoch läuft auch in Christophe Vaclairs Geschäftsumfeld vieles über den Preis: «Aber wenn ich Leute aus dem persönlichen Umfeld berate, entscheiden sie sich immer für unsere Lösungen, mit guten Produkten und fachmännisch einwandfreier Arbeit. Der Preis ist dann nicht mehr ausschlaggebend.»

Sehr am Herzen liegt ihm die Branchenidentität: «Wir müssen uns als Spezialisten für Gebäudeenergie, für Gebäudehülle und Gebäudetechnik einfach besser verkaufen», fordert er und applaudiert den Bemühungen des Verbandes mit seinen nationalen Kampagnen.

Christophe Vaclairs Enthusiasmus und die Überzeugung, das Richtige und Sinnvolle zu tun, sind ansteckend. Mehr davon...! ◀

#### Energieeffizient und attraktiv

## Firmengebäude beweist Kompetenz.

Die Fassade und das Metaldach mit integrierten Solarkollektoren (PV und Thermie, s. Bild S. 12) sind ein Paradiesstück moderner Spengler- und Solartechnik. Die Um- und Neubauten an der Gebäudehülle wurden massgeblich von Christophe Vaclairs Mitarbeiter Roger Reber, Spenglermeister und Energieberater Gebäude, geplant. Die Herausforderung bestand darin, alt und neu harmonisch zu kombinieren: Die Fassade wurde in Kupfer-Titanzink-Blaugrau, im Dachbereich in Schiefergrau gewählt. Erstmals in der Schweiz wurde ein speziell beschichtetes Material verwendet, bei dem die Gefahr von Verfärbungen minimiert ist. Das Fassadenmuster wurde individuell geplant und enthält diverse geometrische Variationen. Auch hier spielt der Marketinggedanke am eigenen Objekt, nämlich aufzeigen zu können, wie sich moderne Systeme mit alten Komponenten (u.a. Sichtbackstein-Mauerwerk) energetisch geschickt und erst noch ästhetisch kombinieren lassen. ◀

In dieser Rubrik stellen Mitarbeitende von suissetec beliebte Ausflugsziele vor.

# Auf Entdeckungstour



## Annina Keller

**Alter:** 41 Jahre

**Funktion:** Leiterin Kommunikation/Mitglied der Geschäftsleitung

**Hobbys:** Sport im Allgemeinen – Volleyball im Besonderen; Skifahren im Winter – Weidlingfahren im Sommer; Theaterspielen; Reisen; Schreiben; Fotografieren; Lesen

« Als Ausgleich zu meiner abwechslungsreichen Arbeit bei suissetec bewege ich mich gerne fort – ob in Form von Sport oder Ausflügen oder Reisen. Wenn ich weiter weg verreise, zieht es mich immer wieder zum Eis und in karge Landschaften. Meistens sind dann auch die Wanderschuhe im Gepäck.

Wenn es nicht so weit geht, erkunde ich mit meinem alten VW-Gefährten das europäische Festland. Wir haben in den vergangenen 33 Jahren viel zusammen erlebt.

Wenn es noch weniger weit geht, bin ich gerne zu Fuss im Schaffhauser Naherholungsgebiet Randen unterwegs. Im Herbst ein Muss ist ein «Waggel» über das «Zelgli», vorbei an der «Lärchetanne», dem fünfarmigen Wegweiser und dem «Hindere Ebehau» bis ins Randenhaus. Die verschiedenen Wildspezialitäten sind sehr empfehlenswert (wie übrigens auch eine Reservation im Voraus).»

### WEITERE INFORMATIONEN

[www.randenhaus.ch](http://www.randenhaus.ch)

# In Bundesbern angekommen

Donnerstag, 13 Uhr, Bern  
Bundeshaus, Hauptein-  
gang. Ende der ersten  
Woche der Herbstsession.  
Es herrscht Aufbruchs-  
stimmung. Auch National-  
rat Philippe Bauer tritt  
hinaus, begrüsst uns  
strahlend und bittet um  
nur zwei Minuten. Er muss  
noch kurz für ein Gruppen-  
foto mit anderen Parlamen-  
tariern posieren. Dann hat  
er Zeit.

von Marcel Baud



**Kurz darauf** lädt uns der Neuenburger Nationalrat hinein, in seinen zeitweiligen Arbeitsplatz im Kuppelbau während der Ratssitzungen in Bern. Philippe Bauer wurde im Herbst 2015 für seinen Kanton und die «FDP.Die Liberalen» ins Parlament gewählt. Zuvor amtierte er als Ratspräsident der Neuenburger Kantonsregierung. Hauptberuflich ist der 54-Jährige als Anwalt mit eigener Kanzlei in der Stadt Neuenburg tätig, von wo aus er seit 2010 auch die Mitglieder von *suissetec* Romandie juristisch berät. Bauer ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

### Bestmögliche Lösungen im Zentrum

Wie es denn sei, das Leben als Parlamentarier, will ich wissen: «Auf die Mountainbiketour vom Montagabend muss ich aus zeitlichen Gründen jetzt leider verzichten», leitet Philippe Bauer lachend ein, um gleich darauf zu betonen, wie sehr ihn die Arbeit hier fasziniert. Die ersten neun Monate hätten ihm wirklich viel Freude bereitet, er sei angekommen. Bauer nimmt den Ratsbetrieb als Gemeinschaft wahr, die ungeachtet der Positionen für das Gemeinwohl des Landes arbeitet und immer die bestmögliche Lösung anstrebt. Bundesbern spüre er als eigene kleine Welt, in der man viel Zeit mit den gleichen Menschen verbringt. Manchmal sei diese Welt auch ein bisschen «falsch», merkt er noch an, immerhin handle es sich um Politik.

## Die Arbeit im Parlament fasziniert mich. >>

### Juristische Kompetenz

Den Alltag als Parlamentarier prägen nicht nur Sitzungen im Ratssaal, wo die Meinungen längst gemacht sind und die Entscheidungen vor der Abstimmung weitgehend feststehen. Die meiste Arbeit leisten die National- und Ständeräte im Vor- und Umfeld der Session, in der Fraktion und in den Kommissionen. Hier wird diskutiert und die Strategie ausgeheckt. Philippe Bauer ist unter anderem Mitglied der Kommission für Rechtsfragen. Selbstverständlich, möchte man sagen, denn hier ist der erfahrene Jurist mit seiner Kompetenz zu Hause. Die Papierflut sei immens, mit der man als Parlamentarier konfrontiert werde. Die Dossiers türmen sich schon vor der Session und wachsen während der Sitzungen nochmals deutlich an, mit einer kaum überschaubaren Flut von Anfragen seitens Interessenvertretern und Lobbyisten. «Meiner Meinung nach ist das einfach zu viel», sagt er. Es sei schlicht unmög-



**Nationalrat Philippe Bauer will sich im Parlament für attraktive Rahmenbedingungen zugunsten des Gewerbes einsetzen.**

lich, alle Anfragen zu lesen, die Selektion ein Muss. So ist es normal, dass sich die Räte bei den Themen nach ihrem persönlichen Hintergrund und ihren Interessen spezialisieren, bei Bauer also oftmals Sachgebiete mit juristischen Komponenten. Ebenso interessieren ihn Fragestellungen, die etwa Organisationen wie *economiesuisse*, *GastroSuisse*, den Arbeitgeberverband oder natürlich *suissetec* tangieren. Entsprechende Geschäfte sowie Aktivitäten und Veranstaltungen dieser Gruppierungen dürfen sich seiner Aufmerksamkeit sicher sein.

### Positiv eingestellte Verbandsmitglieder

Die Protagonisten der *suissetec*-Mitgliedsbetriebe nimmt Philippe Bauer als äusserst positive Menschen wahr. «Das ist bei Verbandsorganisationen keine Selbstverständlichkeit», weiss er aus Erfahrung. «Ohne *suissetec* übermässig schmeicheln zu wollen, habe ich den Eindruck, hier ist eine Organisation, die ihren Mitgliedern wirklich sehr viel bietet.» Die Mitglieder müssten jedoch die Angebote auch annehmen, räumt er ein. Und er ist sich bewusst, dass die positive Grundstimmung natürlich auch mit der wirtschaftlich anhaltend florierenden Situation der Gebäudetechnikbranchen zu tun hat.

Auf die häufigsten juristischen Probleme in der Romandie angesprochen, bemerkt Philippe Bauer, es seien eigentlich die gleichen wie in der Deutschschweiz. «Auch in der Westschweiz haben wir es hauptsächlich mit arbeitsrechtlichen Fragen zu tun.» Werkverträge, das Bauhandwerkerpfandrecht, Gesamtarbeitsverträge, ja das Vertragsrecht generell seien Themen, zu denen Mitglieder bei ihm häufig Rat suchten. Politisch will sich Philippe Bauer in Bereichen einbringen, welche die Gebäudetechnikbranchen direkt betreffen. Wenn es zum Beispiel um die aufkommende Konkurrenz von staatsnahen Unternehmen geht wie industriellen Energiebetrieben, die in privatem Umfeld akquirieren und

mit der Energierechnung Werbung für die Installation von Solaranlagen versenden. Damit missbrauchten sie ihre Position und brächten das private Gewerbe in Schwierigkeit. Darüber hinaus befasst sich Philippe Bauer mit Problemen, welche die Liberalisierung der Märkte und Arbeitskräfte betreffen. Auch für steuerlich attraktive Rahmenbedingungen für das Gewerbe will er sich im Parlament einsetzen.

### Das Umfeld muss mitspielen

Philippe Bauer wohnt während der Session nicht in Bern. Abends nach der Session stehen meist noch ein, zwei Sitzungen und Veranstaltungen auf dem Programm, bevor er gegen 22 Uhr nach Hause fährt. So bleibt ihm noch etwas Zeit für seine Frau, mit der er, wie er betont, «riesiges Glück» gehabt habe. Sie unterstütze ihn, wo sie könne, und besuche ihn häufig in Bern, verfolge die Sitzungen von der Zuschauertribüne aus und treffe ihn anschliessend zum gemeinsamen Essen.

Morgens, bevor er wieder in die Landeshauptstadt aufbricht, nimmt sich Philippe Bauer noch eine Stunde Zeit, um in seiner Anwaltskanzlei das Wichtigste zu erledigen. Für die Doppelbelastung Anwaltskanzlei/Nationalrat sei es unerlässlich, dass die Menschen in seinem nächsten beruflichen Umfeld das Engagement mittragen. Für Bundesbern investiere er rund 40–50 Prozent seiner Kapazität. Dank den heutigen Kommunikationsmitteln sei es zum Glück einfach, mobil zu arbeiten. «Oft diktiere ich meine Korrespondenz via Telefon und ein Mitarbeiter formuliert dann all die E-Mails», erzählt er. Er empfindet das durchaus als Luxus, den er aber sehr schätzt. Das sei ein kleiner Baustein, um seine vollbepackte Agenda ein wenig zu entlasten. Und wenn dieser Luxus Nationalrat Philippe Bauer dazu dient, für das Land und das gebäudetechnische Marktumfeld bestmögliche Lösungen zu kreieren, dann sei ihm dieser gegönnt. <

# Neue Finanzierung der Weiterbildungen

**Am 1. Januar 2017 wechselt das System der Weiterbildungsunterstützung. Neu werden die Gelder in Form einer «Subjektfinanzierung» direkt vom Bund ausgeschüttet. Die Bundesgelder gehen nicht mehr via Kantone an die Schulen, sondern sind direkt an die Person gebunden, die eine Ausbildung absolviert. Was bedeutet das für wen?**

von Annina Keller

**Es wird gerungen in Bern.** Erfreulich ist, dass der Topf mit den Geldern für das, was nach der Grundbildung oder nach der Matura kommt, besser gefüllt wird. Zu erwarten war, dass sich die verschiedenen Gruppen, die aus dem Topf Gelder beziehen werden, eine intensive Auseinandersetzung liefern würden. Im Zuge der Debatte erfuhr die höhere Berufsbildung eine Aufwertung – endlich gelang es, die Beiträge anzuheben. Auch suissetec hat sich für diese Aufwertung starkgemacht. Ab kommendem Jahr wird das System umgestellt. Da sich Kurse nicht an Kalenderjahre und Budgetzyklen halten, gibt es für Fälle, die nicht abgedeckt sind, eine Übergangslösung.

## **Wofür leistet der Bund Beiträge?**

Die Gelder fliessen zur Vergünstigung der Vorkurse für eidgenössische Prüfungen, also beispielsweise für die Vorkurse Spenglerpolier oder Sanitärmeister.

## **Wen betrifft die Änderung?**

Alle Gebäudetechnikerinnen und Gebäudetechniker, die eine Berufsprüfung oder eine höhere Fachprüfung absolvieren. Es spielt in Zukunft keine Rolle mehr, bei welchem Anbieter der Vorkurs besucht wird. Dies ist auch der grosse Vorteil des Systemwechsels. Die Unterstützung der höheren Weiterbildung greift neu auch, wenn Weiterbildungen an ausserkantonalen Institutionen besucht werden. Das bringt endlich auch Personen aus den Kantonen Bern und Zürich mehr Flexibilität.

## **Was wird neu?**

Bis anhin flossen die Gelder via die Kantone an die Bildungsinstitutionen. Neu wird die Unter-





Illustration: Wolfgang Hamelner

## « Ab 2017 werden die Bundesbeiträge direkt an die Bildungswilligen ausbezahlt. »

stützung direkt an die Personen ausbezahlt, die eine höhere Berufsbildung absolvieren. Neu können die Gebäudetechnikerinnen und Gebäudetechniker, nachdem sie die Prüfung absolviert haben, beim Bund den Unterstützungsbeitrag einfordern. Dies jedoch nur, wenn die Prüfung absolviert wurde – das Resultat bei der Prüfung spielt jedoch keine Rolle. Auch wer nicht besteht, hat Anspruch auf Unterstützungsbeiträge. Wer jedoch eine Weiterbildung abbricht, kann keinen Anspruch geltend machen.

### Wie läuft die Finanzierung der höheren Berufsbildung neu bei Weiterbildungen ab?

Zu Beginn der Weiterbildung werden die Kosten wie bis anhin in Rechnung gestellt. Der Betrag, der später vom Bund ausgeschüttet wird, muss jedoch neu durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorfinanziert werden. Eine Vorfinanzierung der Kosten via *suissetec* ist nicht vorgesehen, da dies administrativ und finanziell nicht zu bewältigen wäre. Die grosszügigen Unterstützungsbeiträge von *suissetec*, der PLK und der Spida werden weiterhin bereits am Anfang abgezogen. Diese Beiträge sind von der Subjektfinanzierung des Bundes nicht betroffen.

### Wann greift die neue Regelung?

Anmeldungen für Weiterbildungen, die nach dem 1. Januar 2017 beginnen, werden nach dem neuen System behandelt. Die eingangs erwähnte Übergangslösung gilt für Angebote, die bis zum 31. Juli 2017 beginnen und zu denen bereits Anmeldungen entgegengenommen wurden.

Da neu die Finanzierung von den Kantonen zum Bund übergeht, kann die Überführung ins neue

System leider nicht überall in der Schweiz gleich gehandhabt werden. Einige Kantone wollen die Übergangslösung nicht mittragen. In diesen Fällen springt der Bund rückwirkend ab 1. Januar 2018 ein.

### Was muss ich tun, wenn ich bereits angemeldet bin und bezahlt habe?

Fälle, die von der Übergangslösung betroffen sind, werden nach dem alten System abgewickelt. Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung müssen nicht selber aktiv werden.

### Was empfiehlt *suissetec* im Rahmen der Umstellung?

Das neue Subventionssystem verlangt eine grössere Verpflichtung der Arbeitgeber. *suissetec* empfiehlt daher seinen Mitgliedern, die ihre Mitarbeitenden in Ausbildung unterstützen möchten, nach wie vor eine Weiterbildungsvereinbarung abzuschliessen. Die Mustervereinbarung wird überarbeitet und rechtzeitig online zur Verfügung stehen.

Die *suissetec* Bildungszentren Lostorf und Colombier stehen bei Fragen zur neuen Verrechnung gerne zur Verfügung.

### Wie hoch sind die neuen Bundesbeiträge?

Künftig stehen mehr Bundesgelder zur Unterstützung von Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen zur Verfügung. Laut Staatssekretariat für Bildung sollen die individuellen Beiträge an Teilnehmer von vorbereitenden Kursen steigen. Die Beiträge von *suissetec*, PLK und Spida bleiben gleich hoch. Die effektive Höhe der Bundesbeiträge stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sobald dies klar ist, werden wir wieder informieren. <

# Prämien für gute Noten?

**Max Müller bildet bereits seinen fünften Sanitärinstallateur mit dem Ziel «Lernender im Rang» aus. Auch ihm spendiert der Sanitärmeister eine USA-Reise, sollte er die Vorgabe erfüllen. Anreizsysteme für Lernende kommen in Mode, werden aber kontrovers diskutiert.**

von Marcel Baud

Laut einem «10vor10»-Beitrag (SRF, 9.8.16) erhalten Berufsanfänger vom Metzger bis KV-Lernenden oft höhere Entschädigungen für gute Leistungen im Betrieb oder in der Schule. Boni für junge Menschen in Ausbildung stossen aber auch auf Widerstand. Im Beitrag hält Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogik Schweizer Lehrerverband, das Spielen mit der Lehrlingsentschädigung für den falschen Ansporn, während für Valentin Vogt vom Schweizerischen Arbeitgeberverband der Anreiz für gute Leistung schon in der Lehre zum Prozess des Erwachsenwerdens gehört.

Sieht man die Erfolgsquoten beim Schaffhauser Sanitärunternehmer Max Müller, trifft die Prämienstrategie ins Schwarze. Seine letzten Lernenden bestanden das QV Sanitärinstallateur EFZ mit 5,3 (2014) und 5,4 (2015). Auch Giuliano Cesari, bei Max Müller im zweiten Lehrjahr, wird mit monatlich 100 Franken mehr als üblich entschädigt. Im Gegenzug muss sich der 18-Jährige stärker für die Grundbildung engagieren, auch in der Freizeit. An sechs Samstagen pro Semester ist Cesari in der Werkstatt, wo er Zusatzaufgaben löst und an der Arbeitstechnik feilt.

## Guter Ruf spricht sich herum

Max Müllers Konzept gibt rund um den Rheinfall zu reden – nicht nur wegen der USA-Reise,



**Kommt er in den Rang, fliegt er nach der Lehre nach Amerika: Giuliano Cesari mit Berufsbildner Max Müller, Schaffhausen.**

« **Belohnungen für gute Leistungen sind fraglos günstiger als eine abgebrochene Lehre oder nicht bestandene Lehrabschlussprüfung.** »

Serge Frech, Leiter Bildung suissetec

sondern auch wegen des Rufs als Top Lehrbetrieb. Der war übrigens auch Giuliano Cesaris Eltern bekannt. Ohne den Sohn in eine Richtung zu drängen, rieten sie ihm, eine Schnupperlehre beim suissetec-Mitglied zu machen. «Ich habe mir andere Berufe angesehen», blickt Cesari zurück, «schnell war aber klar, dass ich mich bei Max Müller am wohlsten fühle und dort die Lehre absolvieren will.»

Bei Müller wird er zwar mehr gefordert, aber auch mehr gefördert. Und dass seinem Auszubildner der Effort für die Lehre etwas wert ist, zeigen die Zusatzleistungen wie die höhere Entschädigung und die Aussicht auf die USA-Reise. Fühlt sich der Auszubildende wertgeschätzt, setzt er sich auch mehr ein.

Giuliano Cesari ist stolz, dass ihn die Kollegen manchmal beneiden. Dann heisst es: «Ah, der vom Müller, der mit den guten Noten, der nach



Foto: Patrick Stoll

Belohnungen behutsam einsetzen

## «Es braucht Fingerspitzen- gefühl»



**Belohnungen für Lernende**, die gesetzte Ziele erreichen, können den persönlichen Antrieb (intrinsische Motivation) fördern. Sie spiegeln auch ein Stück weit die berufliche Realität nach der Lehre. Allerdings sollte man das Instrument behutsam und geplant einsetzen. Wird zum Beispiel eine Note oder eine angestrebte Leistung knapp verfehlt, braucht es Fingerspitzengefühl, damit die Motivation des Lernenden nicht ins Gegenteil kippt. Für Lernende, die gar nicht in der Lage sind, die Ziele zu erreichen, können «Belohnungen» demotivieren. Hier braucht es andere Führungsinstrumente, um die Leistungsbereitschaft zu fördern. Wenn also das «Gesamtpaket» mit Betreuung, Führung und Ausbildung der Lernenden gut aufgestellt ist, sind Belohnungen sicher hilfreich, um gute Leistungen zu generieren. Dabei lassen diese «Extras» viel Raum für Kreativität: Es muss nicht immer Geld sein. Warum nicht ein iPad für die Schule, ein Abo fürs Fitnesscenter, einen Sprachkurs oder die Autoprüfung als «Zückerchen» anbieten? ◀

Dietmar Eglseder,  
Leiter Berufliche Grundbildung suissetec

### ☒ IHRE MEINUNG?

Wie denken Sie über höhere Entschädigungen und Prämien für Lernende für gute Leistungen? Schreiben Sie uns: [kommunikation@suissetec.ch](mailto:kommunikation@suissetec.ch)

Ausschreibung

## Abschlussprüfungen HFP 2017

Höhere Fachprüfung  
mit eidg. Diplom

- Heizungsmeister
- Sanitärmeister
- Sanitärplaner
- Spenglermeister

**Prüfungsdatum für alle  
vier Abschlussprüfungen**  
20.–24. März 2017

### Prüfungsgebühr

Sanitärmeister/Sanitärplaner: CHF 1100  
Heizungsmeister/Spenglermeister: CHF 1000

### Reglement

Prüfungsordnung/Wegleitung  
vom 3. Mai 2007  
(Sanitärplaner: 11. Dezember 2007)

**Anmeldeformular und Merkblatt  
sind auf [www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)  
verfügbar (Rubrik Bildung).**

### Die Anmeldung ist eingeschrieben zu senden an:

Schweizerisch-Liechten-  
steinischer Gebäudetechnik-  
verband (suissetec)  
Sekretariat QS-Kommission  
Auf der Mauer 11  
8021 Zürich

Telefon 043 244 73 49

### Anmeldefrist

**5. Dezember 2016 (Poststempel)**

Amerika fliegt...» Oder wenn ihn der Ausbilder an einem überbetrieblichen Kurs besucht, dann wird registriert, dass sich hier jemand für den Lernenden interessiert.

Der Einsatz, den Max Müller von seinen Schützlingen erwartet, verlangt er auch von sich selbst – nicht nur finanziell. Für ihn sind Besuche an den «üKs» als Ausbilder eines suissetec-Toplehrbetriebs selbstverständlich: «Hier erkenne ich am Werkstück die Stärken und Schwächen. Gerade im Vergleich mit anderen Lernenden.»

Pros und Kontras, was Leistungsanreize für Lernende angeht, stehen im Raum. Es ist aber wahrscheinlich, dass Lehrbetriebe und Berufsbildner, die diese Mittel nutzen, sich auch sonst für die sehr gute Ausbildung des Berufsnachwuchses einsetzen. Im Fall von Max Müllers Sanitärbetrieb trifft das zu. ◀

# Ein Merkblatt entsteht

**suissetec hat den «Hydraulischen Abgleich in neuen Heizungsanlagen» herausgebracht. Der Begriff «Merkblatt» wird der acht Seiten starken Broschüre kaum gerecht. Bis sie ein Gebäudetechniker in den Händen hält, braucht es viel Einsatz. Die Entstehung kann sogar Jahre dauern.**

von Marcel Baud

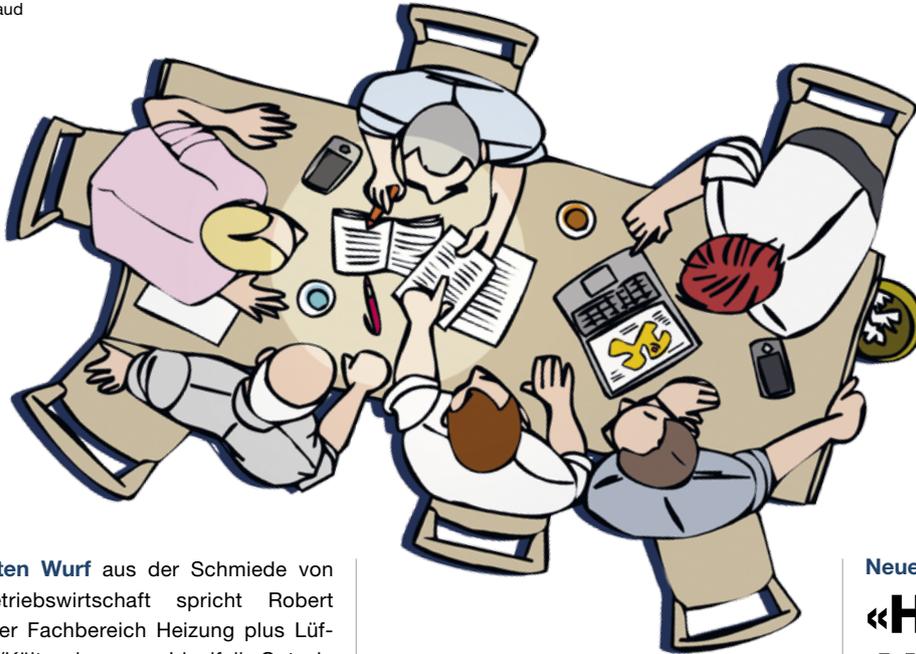


Illustration: Wolfgang Hameiner

**Beim letzten Wurf** aus der Schmiede von Technik/Betriebswirtschaft spricht Robert Diana, Leiter Fachbereich Heizung plus Lüftung/Klima/Kälte aber vom Idealfall. Gut ein Jahr nach der Idee lag das Merkblatt vor. Bei anderen Themen kann es einiges länger dauern. Dann, wenn die Meinungen der involvierten Parteien auseinandergelassen und zuerst ein Konsens gefunden werden muss. Aber bleiben wir beim Idealfall.

## Technische Kommission entscheidet

Treffen viele Anfragen zu einem Problem ein, wird der zuständige Fachbereich irgendwann hellhörig. Beim hydraulischen Abgleich registrierte Robert Diana viele Anfragen mit bis zu einem Anruf wöchentlich. Eigentümer und Mieter beschwerten sich über schlechten Temperaturkomfort, fragten nach Ursachen oder Adressen von Spezialisten. Diana sah Handlungsbedarf. Den Heizungsfachleuten sollte ein Wissensupdate zum Thema angeboten werden. Neue Merkblätter werden zuerst in der Technischen Kommission (TK) besprochen. Auch ihre Mitglieder bringen von «draussen» Beobachtungen mit ein. Als Geschäftsführer oder Kadermitarbeiter von planenden und ausführenden Firmen sind sie am Puls der Zeit. Beschliesst die TK, ein Merkblatt zu kreieren, muss es vom Fachbereichsvorstand genehmigt werden. Da für diese Verbandsleistung ein Jahresbudget besteht, brauchen die Zuständigen jedoch nicht separate Budgetanträge zu stellen. Das beschleunigt und vereinfacht den Prozess.

Die TK bestimmt Inhalt, Umfang, Termine und vor allem, wer das Merkblatt verfasst. Das ist je nach dem eine Arbeitsgruppe, ein Mitglied der TK oder ein externer Partner. Erste Entwürfe werden gesichtet, Änderungen und Ergänzungen eingebracht; das Merkblatt nimmt konkrete Gestalt an. Meist sind für eine Aufgabenstellung bestimmte Produkte relevant. Dann werden Hersteller und Lieferanten beigezogen. Werden Fotos von Komponenten gezeigt, muss zudem das Copyright sichergestellt sein.

## Viele Arbeitsschritte

Die Feingestaltung des Merkblatts nimmt der jeweilige Fachbereichsleiter mit den Kommunikationsprofis in die Hand, also der suissetec-Kommunikationsabteilung und externen Partnern; Layoutern, Fotografen, Lektoren und Korrektoren, die dem Dokument sprachlich den letzten Schliff geben. Der Teufel liegt oft im Detail: Bei Fotos gilt es etwa, peinlich zu prüfen, ob die gezeigten Gebäudetechniker den Arbeitsschutz lehrbuchmässig einhalten. Stimmt alles, geht das Merkblatt in die Übersetzung für die französischen und italienischen Sprachversionen. Gut zum Druck, der Druck selbst und der Versand sind die letzten Schritte, bis jeder Mitgliedsbetrieb ein Exemplar im Briefkasten findet.

## Neues Merkblatt Fachbereich Heizung

# «Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen»

**suissetec** stellt fest, dass heutzutage Heizungsanlagen oft nicht oder nur dürftig hydraulisch abgeglichen werden. Das neue Merkblatt soll die Unternehmer auf die wachsende Bedeutung dieses Arbeitsschrittes sensibilisieren. Früher verfügten die Anlagen über genügend Leistungsreserven und konnten ineffiziente Einstellungen kompensieren. Verschärfte Vorgaben im Energiegesetz und moderne, hocheffiziente Erzeugungsanlagen reagieren heute aber sensibler. Das macht einen fachgerechten hydraulischen Abgleich unerlässlich. Alle Informationen, wie das funktioniert, sind im Merkblatt nachzulesen. <

## INFO

### Merkblatt «Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen»

Zusätzliche Exemplare können unter [suissetec.ch/shop\\_heizung](http://suissetec.ch/shop_heizung) bestellt oder unter [suissetec.ch/merkblaetter-heizung](http://suissetec.ch/merkblaetter-heizung) heruntergeladen werden.



# Angebote

## Bildung

**suissetec**  
**Bildungszentrum Lostorf**  
 T 062 285 70 70, F 062 298 27 50  
 ursula.eng@suissetec.ch  
 www.suissetec.ch  
 STFW Winterthur  
 www.stfw.ch

 Über die angegebene Kurzadresse gelangen Sie direkt zu Informationen, Daten und Anmeldeformular für Ihre Weiterbildung.

**suissetec-Bildungsgänge**  
**Chefmonteur/-in, Polier/-in eidg. Fachausweis**  
**Vorkurs:** jährlich im Herbst/Winter  
 suissetec.ch/B04  
**Bildungsgänge:** jährlich ab Winter/Frühjahr  
**Sanitär:** suissetec.ch/B05  
**Heizung:** suissetec.ch/B08  
**Spengler:** suissetec.ch/B10

**Meister/-in eidg. Diplom**  
 Bildungsgänge: jährlich ab Herbst  
**Sanitär:** suissetec.ch/B06  
**Heizung:** suissetec.ch/B09  
**Spengler:** suissetec.ch/B11  
**Sanitärplaner/-in eidg. Diplom**  
 suissetec.ch/B07

**Projektleiter/-in Gebäudetechnik eidg. Fachausweis**  
 suissetec.ch/B01  
**Energieberater/-in Gebäude eidg. Fachausweis**  
 suissetec.ch/B02  
**Projektleiter/-in Solarmontage eidg. Fachausweis**  
 suissetec.ch/B03

**suissetec-Kurse**  
**Energia – Werden Sie und Ihre Mitarbeitenden zu Optimierungsspezialisten mit suissetec-Zertifikat**  
 suissetec.ch/K01

**Persona – Entwickeln Sie Ihre persönlichen Kompetenzen mit suissetec-Zertifikat**  
 suissetec.ch/K02

**Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)**  
 suissetec.ch/K05

**Wiederholungskurse für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)**  
 suissetec.ch/K06

**Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, PSAgA**  
 suissetec.ch/K07

**Blitzschutzkurs**  
 suissetec.ch/K13

**Kalkulation mit Sanitärelementen**  
 suissetec.ch/K08

**ServiceMonteurkurse Sanitär 1**  
 suissetec.ch/K09

**ServiceMonteurkurse Sanitär 2**  
 suissetec.ch/K10

**Rapporte und Ausmasse Sanitär**  
 suissetec.ch/K11  
**ServiceMonteurkurs Heizung**  
 suissetec.ch/K12  
**Hydraulik 1**  
 suissetec.ch/K32  
**Flüssiggaskurse**  
 suissetec.ch/K14  
**Abnahme eines Werkes (SIA 118)**  
 www.suissetec.ch/k15

**Weitere Angebote**  
 unter [www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)

## Technik

**Angebote aus den Fachbereichen**  
[suissetec.ch/shop](http://suissetec.ch/shop)

**Spengler | Gebäudehülle**  
**Richtlinie Dachentwässerung**  
 (Artikel-Nr. 13027)  
**Web-App Dachentwässerung**  
 (Artikel-Nr. APP134002)

**Merkblätter:**  
 / Dachdurchdringung im Flachdach  
 / Dachdurchdringung im geneigten Dach  
 Download unter  
[suissetec.ch/merkblaetter-spengler](http://suissetec.ch/merkblaetter-spengler)

**Heizung**  
**Merkblätter**  
 / Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen  
 / Ersatz der Wärmezeugung nach MuKE  
 Download unter  
[suissetec.ch/merkblaetter-heizung](http://suissetec.ch/merkblaetter-heizung)



**Lüftung | Klima | Kälte**  
**Merkblatt**  
 / Verbindungsstellen zwischen Lüftungsanlagen und anderen Gewerken (inkl. Arbeitsblätter)  
 Download unter  
[suissetec.ch/merkblaetter-lueftung](http://suissetec.ch/merkblaetter-lueftung)

**Sanitär | Wasser | Gas**  
**Web-App Elementkalkulation Sanitär**  
 (Artikel-Nr. APP114001)  
**Web-App Projektvorgaben Werkleitungen Wasser/Gas**  
 (Artikel-Nr. APP114002)  
**Planungsrichtlinien für Sanitäranlagen**  
 (Artikel-Nr. 14052)

**Merkblätter**  
 / Dichtheits- und Festigkeitsprüfung an Wasserinstallationen  
 / Dichtheitsprüfungen von Gas-Rohrleitungen  
 Download unter  
[suissetec.ch/merkblaetter-sanitaer](http://suissetec.ch/merkblaetter-sanitaer)

**Für alle Branchen**  
**Merkblätter**  
 / Trinkwarmwasser in Gebäuden  
 / Durchfluss-Wassererwärmer (Frishwasserstationen/ Frishwassermodule)  
 Download unter  
[suissetec.ch/merkblaetter-sanitaer](http://suissetec.ch/merkblaetter-sanitaer)

**HILF UNS, DIE ZUKUNFT DER SCHWEIZ ZU SANIEREN.**

**WIR SUCHEN 2000 MOTIVIERTE LEHRLINGE.**



BAD

LÜFTUNG

FASSADE

HEIZUNG

KLIMA

WASSER

HEIZUNG

DACH

LÜFTUNG

BAD

KLIMA

WASSER

FASSADE

DACH

BAD

**WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.**

**TOPLEHRSTELLEN.CH**